Nr. 2855. Sonntag, 12 Februar. (Morgen-Ausgabe.) 1865.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11. Februar, 6 Uhr Abends.

Berlin, 11. Febr. (Abgeordnetenhaus.) Fortsetzung der Debatte über den Schulze'schen Coalitionsantrag. Abg. Reichensperger spricht für den Antrag der Handels-Commission. Die Abgg. Meibauer und Genossen beantragen, § 183 der Gewerbe-Ordnung solle ausfallen, weil er seit der Verfassung zu bestehen aufgehört habe. Abg. Osterrath vertheidigt den Antrag der Handels-Commission. Abg. Faucher sagt, der Nutzen der von dem Handelsminister gewollten Niedersetzung einer Commission sei unersichtlich, weil über die Frage genügend debattirt sei. Abg. Becker spricht für die Aufhebung des Gesetzes vom 24. April 1854 und verlangt die Aufhebung der Coalitionsbeschränkungen auch für ländliche Arbeiter event. beantragt er Aufhebung des § 3 dieses Gesetzes. Abg. Twesten spricht für sein Amendement und gegen Wagener; er hält die Verweisung der Arbeiter auf die Staatshilfe für bedenklich. Abg. Waldeck hält den Vorschlag der Regierung auf Einsetzung einer Commission für ein sicheres Zeichen, daß Alles beim Alten bleibe. — Der Ministerpräsident erklärt, die Veröffentlichung des Ergebnisses der Waldenburger Untersuchung stehe bevor; die Klagen der Arbeiter gegen die Fabrikbesitzer seien unbegründet; insbesondere habe der Abg. Reichenheim gegen seine Arbeiter Toleranz gezeigt. Fortsetzung der Debatte in der Sitzung am nächsten Dienstag.

Hr. v. Bismarck legt den Vertrag mit Altenburg vor, betreffend den Austausch einiger Ortschaften.

Angekommen 11. Febr., 9½ Uhr Abends.

Paris, 11. Febr., Abends. Der Cassationshof hat den Recurs der dreizehn wegen Bildung eines Wahl-Comités zu 500 Franken Verurtheilten verworfen.

Lassalle's Lohnerhöhungsmittel.

Wir haben neulich die von Herrn Wagener und dem „Preuß. Volksverein" empfohlenen Mittel zum Schutze „des Rechts der Arbeiter auf den Arbeitsertrag", mit andern Worten zur Erhöhung des Arbeitslohns kurz beleuchtet. Wir kommen jetzt zu den Vorschlägen Lassalle's, die das Organ des „Allg. deutschen Arbeitervereins", der in Berlin erscheinende „Social-Demokrat", als neues Arbeiter-Evangelium in die Welt verkündet.

Lassalle geht bekanntlich von derselben Grundanschauung über die Ursachen der gegenwärtigen Lage der Arbeiter aus, wie die Wagener'sche Petition, oder vielmehr, Herr Wagener entlehnt sie fast wörtlich den Lassalle'schen Schriften. „Das Capital beutete bisher die Arbeiter aus; ihr Lohn wäre unter den gegenwärtigen Verhältnissen nur der Theil des wirklichen Arbeitsertrags, der zur nothdürftigen Fristung des Lebens und der Fortpflanzung der Arbeiter dringend erforderlich ist, das Uebrige eignen sich die Capitalisten in Gestalt des Capitalprofits an; die Lage der Arbeiter könne nur verbessert werden, wenn ihnen auch der Theil des Arbeitsertrags, den jetzt der Capitalprofit darstellt, zuflösse; weil die Arbeiter es sind, durch deren Arbeit die Waare entstehe, aus deren Erlös der Capitalist nach Abzug der Capitalzinsen, des Arbeitslohns, der Generalgeschäftsunkosten, der Auslagen für Roh- und Hilfsmaterial ꝛc., mit einem Wort sämmtlicher Unkosten, noch den Capitalprofit ziehe, so hätten die Arbeiter auch ein natürliches Recht auf diesen Capitalprofit; es muß ein Mittel gefunden werden, ihnen dieses Recht zu sichern; auf dem natürlichen Wege der freien wirthschaftlichen Bewegung sei das nicht möglich; sie bewirke sogar das Gegentheil; die vorhandene Erfahrung beweise das, daher müsse die ganze gegenwärtige Production umgestaltet, die Arbeiter von der Herrschaft des Capitals erlöst werden; und damit das geschehen könne, müsse auch Staat und Gesellschaft radical umgewandelt werden; denn nur der Staat könne hier helfen; er allein könne den Arbeitern das ihnen zur Bethätigung ihrer Arbeitskraft, zur Sicherung ihres Erwerbs nothwendige Capital schaffen, ohne daß sie dadurch in die Hände der Capitalisten fielen; der Staat würde aber dann erst dies für die Arbeiter thun, wenn nicht mehr das Capital, wie jetzt, auch im Staat herrsche, sondern wenn die Herrschaft im Staat in die Hände der Arbeiter käme; das würde geschehen durch rechtliche Gewähr des allgemeinen gleichen directen Stimmrechts bei den Wahlen zur Volksvertretung; die Arbeiter seien im Staat an Kopfzahl die Mehrheit, die Volksvertretung würde also zur Mehrheit aus Vertretern der Arbeiterinteressen bestehen, und diese würden dann den Arbeitern den Staats-Credit zu ihren gewerblichen Unternehmungen, für die sie sich örtlich in Gesammtassociationen der einzelnen Gewerke zu vereinigen hätten, zur Verfügung stellen; diese Associationen der Arbeiter mit Staatscredit seien das einzige Mittel, den Arbeitern zu ihrem vollen Arbeitsertrag zu verhelfen; denn da es fortan keine Capitalisten als Gewerbsunternehmer gäbe, so flösse auch der Capitalprofit nicht mehr den Capitalisten, sondern den Arbeitern zu; die Lohnerhöhungsfrage, auf die es bei der ganzen Arbeiterfrage hauptsächlich ankommt, wäre gelöst, die gegenwärtige Ausbeutung der Arbeiter durch das Capital nicht mehr möglich."

In vorstehenden Zeilen haben wir den Kern der Lassalle'schen Lehre wiedergegeben. Sehen wir nun zu, was von diesem Mittel zur Abhilfe des von Lassalle als vorhanden angenommenen Mißstandes zu halten, was von ihm für die erstrebte Erhöhung des Arbeitslohnes zu erwarten ist. Zunächst wollen wir kurz auf die Lassalle'schen Voraussetzungen eingehen.

Hätte Lassalle, statt einfach zu dekretiren, der Capitalprofit sei ein Theil des Arbeitsertrags, gebühre also den Arbeitern, die natürliche Entstehung des Capitalprofits genau untersucht, so hätte er gar nicht mit seinem Vorschlage vor die Welt treten können.

Lassalle kannte zwar die Wirkungen der freien Concurrenz in der Volkswirthschaft, das bestätigt sich wiederholt in seinen Schriften. Der Ausgangspunkt seiner Vorschläge, das „eherne Lohngesetz", unter welchem das Schicksal der Arbeiter bei den gegenwärtigen Zuständen nach seiner Meinung so hart leiden soll, ist ja weiter nichts als eine Folgerung aus den Wirkungen der freien Concurrenz. Unbekannt an sich waren ihm also diese nicht. Zu verwundern ist aber, daß er die Gesetze der freien Concurrenz nicht auch auf Seiten der Capitalisten in ihren Consequenzen verfolgte. Denn dann mußte er unbedingt auf die Frage kommen: wie ist es natürlich möglich, daß bei freier Concurrenz der Capitalisten als Unternehmer unter einander noch der Capitalprofit in ihre Tasche fließt, wenn der Capitalzins sie schon für die Leistungen des Capitals im Unternehmen nach dem Marktpreise bezahlt. Sind die Unternehmer etwa Monopolisten, die den Markt nach Belieben beherrschen, die also die Preise der Waaren willkürlich aufrecht halten können? Die Thatsache, daß auch die Capitalisten als Unternehmer, hart miteinander concurriren, die Lassalle übrigens an verschiedenen Stellen seiner letzten Schmähschrift gegen Schulze-Delitzsch zugiebt, mußte ihn darauf führen, daß der Capitalprofit der Unternehmer eine besondere Ursache haben muß, die nicht aus dem bloßen Capitalbesitz allein zu erklären ist. Denn bei freier Concurrenz und nicht willkürlich beschränkten Productionsmitteln ist es gar nicht denkbar, daß die Unternehmer im Preis ihrer Waaren etwas bezahlt bekommen, was nicht nothwendig ihnen bezahlt werden muß, was sie nicht wirklich und sie allein verdienen, da gerade die freie Concurrenz es gar nicht zuläßt, daß das Gegentheil geschähe, da die freie Concurrenz in allen nicht monopolisirten Gewerben die Preise aller Waaren und Leistungen auf ihre nothwendigen Kosten herabsetzt.

Um nun zur Erklärung des Capitalprofits als natürlich rechtlichen Anspruch der Unternehmer aus natürlichen Ursachen zu kommen, durfte Lassalle sich nur im wirklichen Leben umsehen. Er würde gefunden haben, daß es einen sehr bestimmten Grund giebt, warum trotz der freien Concurrenz der Unternehmer untereinander außer den marktgängigen Zinsen noch der Capitalprofit für die letzteren als ein wesentlicher Bestandtheil des Preises der Erzeugnisse übrig bleiben muß. Er brauchte nur die Liste der täglich eröffneten Concurse und Subhastationen nachzusehen, außerdem in Betracht zu ziehen, wie viele Unternehmer ohne Concurs von selber aufhören und nicht bloß kleine, sondern große, sehr große, aus deren Capital man, abgesehen von Mangel in der Geschäftsleitung ꝛc., nach Lassalles Ansichten von den Wirkungen des Großbetriebs schließen mußte, daß sie gar nicht untergehen können. Er mußte aus diesen Vorgängen schließen, daß mit jedem Unternehmen für das Capital bei freier Concurrenz ein sich durch Verluste und Fallimente sichtbar markirtes Risiko verbunden ist, für welches der marktgängige Capitalzins allein keine Entschädigung gewährt, sondern erst der Profit aus der Unternehmung.

Bei uns gelten die Wuchergesetze; daher glaubt Jeder, der die Dinge nicht genauer kennt, die Capitalnutzung hätte einen bestimmten Preis, über den der Capitalist nichts mehr beanspruchen dürfe. Das ist aber nicht der Fall. Die natürlichen Gesetze des Capitalmarktes zwingen bei Strafe der vollständigen Creditlosigkeit den Creditbedürftigen, der geringere Sicherheit für das zu entlehnende Capital bietet, einen höhern Preis als Entschädigung für das größere Risico dem Capitaleigenthümer zu gewähren. Ganz dasselbe hat der Profit in den einzelnen Unternehmungen zu gewähren. Wäre er nicht, so würde kein Capitalist sich finden, der das Unternehmen riskiren würde. Aus allem diesem folgt, daß der Profit des Capitalisten als Unternehmer gar nicht zum Arbeitsertrage der Arbeiter gehört.

Wir könnten hier die Beleuchtung der Lassalle'schen Vorschläge abschließen, denn ihre Voraussetzung, daß der Capitalprofit den Arbeitern als solchen gebühre, ist falsch. Aber wir wollten die Vorschläge Lassalles, sofern sie als Mittel zur Erhöhung des gegenwärtigen Arbeitslohnes dienen sollen, untersuchen. Eine kurze Betrachtung wird außer allen Zweifel stellen, daß sie das zu leisten gar nicht im Stande sind.

Die Wahlmänner von Köln

haben dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Grabow, nach der „Rhein. Ztg." folgendes Gedicht gewidmet:

„Dem Recht' getreu!" das war Dein erster Gruß,
Das war das Wort, das Deine Lippe sprach!
Für Millionen Herzen sagtest Du's,
In Millionen Herzen klingt es nach! —
„Dem Recht' getreu!" das war das rechte Wort!
Weit über Preußens Grenzen tönt es fort;
Es hallet von den Bergen bis zum Meere.
„Dem Recht' getreu!" so schallt es durch die Welt.
„Nur wer sich auf den Fels des Rechtes stellt",
„Steht auf dem Fels des Sieges und der Ehre!" —
Der Fels des Rechts — das ist das Fundament
Des Tempels für der neuen Zeiten Geist!
Der Fels des Rechts — auf seiner Spitze brennt
Das Leuchtthurm-Feuer, das den Hafen weist
In Sturmesweh'n! O, er ist eisenfest!
Kein weicher Thon, den man in Formen preßt,
Wie man's beliebt, kein sand'ger Dünenstreifen!
Er trotzt den Winden, trotzt dem Wogenschaum
Und trägt des Völkerglückes heil'gen Baum,
An dem des Segens gold'ne Früchte reifen.
Ein Wächter bei dem Baum des Völkerglücks,
Das bist Du, Mann, ein Priester am Altar
Der Freiheit, und es schaut, gehob'nen Blicks,
Zu Dir empor der deutschen Völker Schaar.
Was Deine Lippe sprach, wir rufen's nach:
„Dem Recht' getreu" — und jedem Buben Schmach,
Der fahnenflüchtig wird in dem Gefechte,
Der feig sich abkehrt von des Kampfes Wirr'n!
Doch einen Kranz für jedes Mannes Stirn,
Der mannhaft steht zum Volk und seinem Rechte!
Und Dir den vollsten Kranz! — Vom grünen Rhein
Bringt Dir dies Dankeszeichen treue Lieb'.
Dank für Dein Wort! Wie heller Sonnenschein
Fiel's in die Tage, grau und nebeltrüb'!
Das war ein Wort, ein Wort vom rechten Schlag!
Ein Lerchenlied am kalten Wintertag! — —
Wie Morgenwind weht's um der Fahne Falten.
Wohl wissen wir's: noch gilt es ernsten Strauß!
Geschworen sei's — wir halten treulich aus!
Recht bleibet Recht und muß den Sieg behalten!

Genossenschaftswesen.

Lauenburg. (Int. f. St.) Der hiesige Darlehnskassenverein hielt am 4. d. M. eine Generalversammlung ab, die sehr zahlreich besucht war. Die Mittheilung des Vorstandes über die Vereins-Angelegenheiten hat im Allgemeinen sehr freudig überrascht und dürfte es auch für weitere Kreise nicht uninteressant sein, zu erfahren, daß der Verein, der vor einigen Jahren mit einem ganz geringen Capital seine Thätigkeit begonnen, im vergangenen Jahre einen Geschäftsumsatz von nahe an 200,000 Rp. gemacht hat. Nachdem die früheren drei Vorstandsmitglieder, nämlich die Herren F. W. Nipkow, G. Trettin und A. Olszewski mit großer Majorität wieder gewählt und hiermit die Tagesordnung erledigt war, wurden folgende Anträge eines Mitgliedes und zwar: 1. dem Vorstande für die entwickelte Thätigkeit zu danken und 2. Hrn. Schulze-Delitzsch durch den Telegraphen Gruß und Dank auszusprechen, mit großer Begeisterung angenommen. Dem Vorstand sowohl, als Schulze-Delitzsch wurde von der Versammlung ein donnerndes Hoch ausgebracht und genannte Depesche an Letzteren abgelassen.

— [Verein der Berliner Stuhlarbeiter.] „Die Innung der Zukunft" enthält einen Bericht über den Verein Berliner Stuhlarbeiter (Shawlsweber). Derselbe giebt ein Bild, welchen Vortheil und Segen Associationen erzeugen können, denn diese hatte

im Anfang	1862	12 Mitglieder mit einem Capital von	54 Rp.
„ „	1863	30 „ „ „ „ „	294 „
„ „	1864	54 „ „ „ „ „	760 „
am 1. Oct.	1864	92 „ „ „ „ „	1680 „
im Anfang	1865	105 „ „ „ „ „	1963 „

Am 1. October 1864, etwas über drei Jahre des Bestehens, hat die Verbindung sich mit dem angegebenen Capitale mit ziemlich anständigen Geschäftsräumen und Einrichtungen unter der Firma „Shawls- und Tücherfabrik der Association Berliner Stuhlarbeiter" etablirt und bis jetzt 15 Stühle in Betrieb.

Danzig, den 12. Februar.

* [Berichtigung.] In einem Theil der zuerst ausgegebenen Exemplare der gestrigen Abendnummer ist in der Notiz unter Danzig in Betreff der Steuern ein Fehler zu berichtigen. Die Servisabgabe an den Staat ꝛc. betrug nicht 39,200 Rp., sondern nur ca. 37,000 Rp.. Der Betrag, den die Stadt jetzt an Staats-, Grund- und Gebäudesteuern aufzubringen hat, beträgt also ca. 5000 Rp. mehr (nicht 2800 Rp.).

* Herr Prediger Röckner hielt vorgestern Abend im Gewerbehause seinen zweiten Vortrag über Lessing und zwar über seine Stellung zu den damaligen verschiedenartigen Anschauungen über das Christenthum. Der Streit sei ein ähnlicher gewesen wie heut. Lessing habe im „Nathan" seiner innersten Ueberzeugung Ausdruck gegeben und jener echten Duldung gehuldigt, welche auch im Verkehr mit Andersgläubigen den Menschen im Menschen achtet und ehrt. Nach Lessing besteht das wahre Christenthum nicht bloß in diesen oder jenen dogmatischen Ansichten, sondern es gebe sich durch Thaten christlicher Liebe kund. Vor Beginn des Vortrages machte Herr Stadtrath F. Durand den Mitgliedern der freireligiösen Gemeinde Mittheilung von einer an das Abgeordnetenhaus abgegangenen Petition in der Angelegenheit der freireligiösen Gemeinde.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Cardiff, 4. Febr.: British Banner, Pollard.

Angekommen von Danzig: In Shields, 6. Febr.: Frühling, Wegner.

Productenmärkte.

Elbing, 10. Februar. (N. E. A.) Witterung: In den letzten Tagen strenge Kälte, heute gelinder mit Schneefall. Wind: O. — Die Schlittbahn ist auf den Causseen schlecht, die Landwege sind kaum anders als zu Wagen zu passiren. Die Zufuhren von Getreide sind mäßig, die Stimmung bleibt matt, in den Preisen ist aber keine Veränderung eingetreten. — In Spiritus haben in den letzten Tagen aus Mangel an Zufuhr keine Umsätze stattgefunden, die Stimmung ist aber jedenfalls matter als bisher. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunter 116—128 tt. 42/43—59/60 Sgr., bunter 115—125 tt. 40/41—53/54 Sgr. — Roggen gesund 120—122 tt. 33½—34½ Sgr., 124 tt. 36½ Sgr., krank 121 tt. 32½ Sgr. — Gerste kleine, nicht ganz geruchfrei 106 tt. 27½ Sgr. — Hafer 62—80 tt. 18—25 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 41—45 Sgr., Futter- 35—40 Sgr., grüne 35—44 Sgr. — Bohnen 40—46 Sgr. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Stettin, 10. Februar. (Ostf. Ztg.) Weizen wenig verändert, loco pr. 85 tt. gelber 46—52 Rp. bez., 83/85 tt. gelber Febr. 52 Rp. Br., Frühj. 53⅜, ¼, ⅜ Rp. bez., ¼ Rp. Gd., ½ Rp. Br., Mai-Juni 54½ Rp. bez. u. Br., Juni-Juli 55, 55¼, 55 Rp. bez. u. Gd., Juli-Aug. 56½ Rp. Br. — Roggen matt, pr. 2000 tt. loco 33—34 Rp. bez., Febr. 34 Rp. Br., Frühj. 33¾ Rp. bez. u. Gd., Mai-Juni 34½ Rp. Br. u. Gd., Juni-Juli 35½ Rp. bez. u. Br., ¼ Rp. Gd., Juli-Aug. 36½ Rp. Br. — Gerste flau, 74 tt. Märk. 28 Rp. bez., Schles. Conn. 71/72 tt. 28 Rp. Br., Oderbr. Frühj. 70 tt. 29 Rp. Br. — Hafer 47/50 tt. Frühj. 23 Rp. Br. u. Gd. — Wicken loco 50—55 Rp. Br. — Rüböl flau, loco 11¾ Rp. Br., Febr 11⅔ Rp. Br., April-Mai 11¾—17/24 Rp. bez., ⅔ Gd., Sept.-Oct. 11⅔ Rp. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 12¾—17/24 Rp. bez., Febr. 12⅚ bez. u. Br., Frühj. 13⅙ Rp. bez., Mai-Juni 13½ Rp. bez. u. Gd., Juni-Juli 13⅞ Rp. bez., ⅚ Rp. Gd., Juli-Aug. 14⅙, ⅛, 5/24 Rp. bez. — Angemeldet: 10,000 Qrt. Spiritus. — Leinöl loco incl. Faß 13 Rp. Br., pr. April-Mai 12½ Rp. Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Den am 7 Februar, 10 Uhr Abends, in London plötzlich an der Kopfrose erfolgten Tod ihres lieben Freundes und treuen Mitarbeiters Herrn

Paul Morgenbesser

zeigen betrübt Freunden und Bekannten des Dahingeschiedenen an. [1280]

Franz Hagen. Max Behrend.

Der unerbittliche Tod hat uns heute 5½ Uhr Nachmittags unsere liebe älteste Tochter und Schwester **Martha** entrissen. Allen entfernten Freunden und Bekannten diese traurige Nachricht.

Marienburg, den 10. Februar 1865.

Der Proviantmeister **Neumann**
nebst Frau und Kinder

[1282]

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9. Februar 1865 ist an demselben Tage in das diesseitige (Handels-) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter No. 37 eingetragen, daß der Kaufmann **Achill Adalbert Fischer** zu Altschottland für seine Ehe mit **Anna Marie Sophie,** geborne **Engelhardt,** durch Vertrag vom 27. Januar 1865 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Braut und Ehefrau die Rechte des vertragsmäßig vorbehaltenen Vermögens haben soll.

Danzig, den 9 Februar 1865. (1281)

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded.

Concurs-Eröffnung.

Kgl. Kreisgericht zu Rosenberg i. Pr., 1. Abtheilung,

den 9. Februar 1865, Nachmittags 5 Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Itzig Herrmann Isaacsohn** zu Freystadt ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 31. December 1864 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Landgeschworene **Korella** bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 20. Februar 1865,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter **Mueller** anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **20. März cr.** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. [1271]

Zur Saat.

Neuen rothen und weißen **Klee, Luzerne** (Riesenklee) **Thimothee,** engl. franz. und ital. **Ryegras, Knaulgras, Honiggras, Schafschwingel, Thiergartenmischung, Fioringras, Feldkümmel,** diverse Sorten **Runkelrüben, Mohrrüben und Stoppelrüben,** sowie geklapperten Säleinsamen empfiehlt in keimfähiger Waare bestens.

Elbing, im Februar 1865.

[1258] **H. Harms,** im Dampfschiff.

N. S. Rothen Kleesamen lasse ich wegen der Flachsseide besonders reinigen.

H. Harms.

Vier Negretti-Böcke, von Moidenthiner Böcken aus Eurower Müttern stammend, stehen zu billigem Preise in Baldau, ¼ Meile von Dirschau, zum Verkauf. — Dieselben sind vierjährig, hatten ein Schurgewicht von über 6 ℔ Zollgewicht und sind frei von erblichen Krankheiten —

Baldau, den 8. Februar 1865.

[1248] **R. von Kries.**

!! Wichtige Anzeige!!

Kranken und Leidenden,

wie auch allen Familien, die sich portofrei an mich wenden, wird **unentgeltlich** und franco die soeben im 20. Abdruck erschienene, mit beachtenswerthen Attesten der Neuzeit **wieder reich vermehrte Broschüre des Dr. LeRoi,** Ober-Sanitätsrath, Leibarzt &c., von mir zugesandt: **Die einzig wahre Naturheilkraft,** oder rasch und sicher zu erlangende Hülfe für innerlich und äußerlich Kranke jeder Art.

Gustav Germann in Braunschweig.

☞ Ankündigungen ähnlicher Art beruhen auf Anmaßung, Nachdruck und Fälschung. (789)

Petroleum-Lampen und Stalllaternen empf. billigst

(9960) **Wm. Canis.**

Cigarren-Ausverkauf.

Der Verkauf zu Fabrikpreisen wird fortgesetzt. Sortiments, Trabucillos u. andere Marken sind vorräthig.

[1285] **Wilh. Schluff,** Altst. Graben. 21.

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 131. Königl. Preuß. Klassenlotterie zu haben bei

(8875) **E. v. Tadden** in Dirschau.

5000 Thlr. beliebige Posten auf Wechsel, sind zu begeben

durch **P. Pianowski,** Poggenpf. No. 22.

Für an Magenkrampf Verdauungsschwäche &c. Leidende!

Eine Brochure über die **Dr. Doecks**'sche Cur wird **gratis** ausgegeben in der Expedition dieser Zeitung. [7218]

Von den **echten,** ärztlich geprüften und empfohlenen Artikeln von **J. A. Wald** in **Berlin:**

„Gesundheits-Blumengeist"

à Fl. 7½ Sgr., 15 Sgr. und 1 Thlr., als vortreffliches **Parfum, Mund- und Zahnwasser,** zugleich auch **muskel- und nervenstärkend,** überhaupt als sanitätisch verwendbar:

„Malaga-Gesundheits- und Stärkungs-Wein", à Fl. 10 Sgr.

(incl.) als vorzügliches Getränk gegen **Magenschwäche,** in's Besondere auch **Genesenden,** behufs einer schnelleren Sammlung der Kräfte, bestens zu empfehlen, halten stets Lager, in: **Danzig, Albert Neumann** und **J. L. Preuß;** in **Dirschau, W. Czarnowsky;** in **Elbing, S. Bersuch** und **J. Reinke;** in **Pr. Holland, C. E. Weberstädt;** in **Neustadt, H. Brandenburg;** in **Stargard, F. Kienitz;** in **Rosenberg, D. R. Föge.**

Punschsyrope

von

Johann Adam Roeder

in

Düsseldorf—Cöln.

Diese auf allen Ausstellungen mit Preismedaille gekrönten allseitig als die **feinsten** anerkannten Punschsyrope empfiehlt

9794] **Rob. Hoppe.**

Sehr schöne Zuchtferkel der großen Yorkshire-Suffolk-Race habe ich à 8 Thlr. abzugeben und bemerke ich noch, daß die Eltern derselben mehrfach prämiirt sind.

Mestin bei Bahnhof Hohenstein.

[1047] **Wendland.**

Messina Apfelsinen

(hochroth) à Dutzend 15 Sgr. empfiehlt

F. E. Gossing,

Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Ulmer Sahnenkäse in prima

Qualität, 5 und 10 Sgr. à Stück, empfiehlt

F. E. Gossing,

(12?3) Heiligegeist- und Kuhgassen-Ecke 47.

Das Ballhaus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, welches allabendlich mit Concert und Ball eröffnet ist, und dessen Ballsaal, Speisesaal mit Fontaine, Hallen etc. auf das Eleganteste und Prachtvollste ganz neu decorirt sind, wird hiermit dem geehrten Publicum bestens empfohlen. (1055)

Achtungsvoll ergebenst

Rud. Gräbert.

Eine geprüfte Lehrerin, für Mädchen von 8 bis 14 Jahren, findet eine Stelle auf dem Lande vom 1. Juni oder 1. Juli c. Gefällige Adressen mit Abschrift der Zeugnisse werden erbeten Post-Amt Marienwerder R. 1. 2. 3. poste rest. [1213]

Ein Hauslehrer, welcher Knaben bis Tertia in einer Real-Schule vorbereiten kann, wird gesucht von [1267]

Th. Gerhn, Zimmermeister in Pieckelsfähre.

Eine Frau in den mittleren Jahren sucht eine Stelle zur selbstständigen Leitung einer kleinen Hauswirthschaft oder zur Stütze der Hausfrau zur Aufsicht bei Kindern in einer anderen Stadt oder auf dem Lande. Adr. unter 1257, mit Angabe der Stellung, werden in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein **Techniker,** im Bau und Montirung landw. Maschinen, Dampfmaschinen &c. erfahren, sucht Stellung, am liebsten zur Leitung einer kleinern Fabrik

Empfehlende Zeugnisse stehen zur Seite. Gefällige Adressen bittet man sub A. W. 1100 in der Exped. d. Ztg. abzugeben.

Ein ordentlicher unverheiratheter Mann, der Holzarbeiten versteht, rechnen, schreiben und lesen kann, wird zur Beaufsichtigung der Leute für eine Wirthschaft bei Danzig gesucht. Hierauf Reflektirende mögen sich melden Lastadie 30, 1. Treppe nach vorne. [1162]

☞ Ein gewandter junger jüdischer Commis findet in meinem Colonial-Waaren- und Delikatessen-Geschäft zum 1. April c. eine Stelle. Bewerber wollen, mit Angabe der bisherigen Verhältnisse und Abschrift von Zeugnissen, sich bald melden bei [1216]

J. Schottlaender in Bromberg.

Selonke's Etablissement.

Montag, 13. Febr.:

Zweites Auftreten der Opernsängerin Frl. Wieland und des Tenoristen Herrn Chodowitzki, so wie sämmtlicher übrigen Künstler. Zum Schluß: **Lucifer, oder der grüne Teufel,** große Zauber-Pantomime mit neuen Tänzen &c. Anfang 7 Uhr. Gewöhnliche Preise. (1265)

Auditropfen.

Dieser aus den **heilsamsten Kräutern** und **Wurzeln** bereitete, von mehreren Aerzten und zahllosen Abnehmern wegen seiner **heilkräftigen** Wirkungen gegen **schwache Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-, Unterleibs-** und **Magenbeschwerden** empfohlene Liqueur ist in Flaschen à 11 Sgr. zu haben in Danzig bei (8299)

A. H. Hoffmann, Langenmarkt No. 47, **C. W. H. Schubert,** Hundegasse No. 5, **Gustav Adolph Rehan,** Langgarten No. 115, **C. L. Tessmer,** Holzmarkt No. 22.

Bekanntmachung.

Die

Englisch-Deutsche Genossenschafts-Bank in London und Berlin

ist errichtet, um durch

Creditgewährung und Baarzahlung auf Waaren, Werthpapieren, Wechseln und Rechnungen den Handel zu unterstützen.

Diese Bank wird nicht nur **großen Häusern** in ihren Beziehungen zum Auslande, speciell zu England, von Nutzen sein, sondern hat sich die **Hauptaufgabe** gestellt, **dem kleinen Kaufmanne und Fabrikanten, dem Handwerker,** so wie überhaupt jedem Industriellen den Weg zu bahnen, um **zu jeder Zeit flüssiges Geld,** nach Maßgabe seiner Geschäfte, **ohne** Opfer und **großen Zinsverlust** erlangen zu können.

Die Englisch-Deutsche Genossenschafts-Bank in Berlin wird ihren Mitgliedern Bezugs- und Absatzquellen aller Fabrikate nachweisen; **dieselbe wird Vorschüsse auf Rechnungen jeder Art machen, um das usancemäßige Ziel nicht empfinden zu lassen;** dieselbe wird Waaren jeder Art beleihen, so wie endlich **Blanco-Credit** mit und ohne Garantie dritter Personen **gewähren.**

Grundcapital: 2 Millionen Pfund Sterling oder 13,333,333 Thlr. 10 Sgr.

Die Bank rivalisirt in ihren Geschäften **mit allen Königlichen und Privat-Geld-Instituten,** indem sie außerdem auch dem kleinen Gewerbtreibenden die Hand bietet.

Creditsuchende haben **ein Zehntel des beanspruchten** und gezeichneten **Credites einzuzahlen** und nehme ich Zeichnungen von 200—66,000 Thlr., so wie Einzahlungen von **20—6000 Thlr.** entgegen. — Für die Einzahlung **sind Theilzahlungen** zulässig, auch werden Wechsel dafür angenommen.

Die Englisch-Deutsche Genossenschaftsbank in Berlin wird selbst Capitalisten die gewinnreichste Anlage ihrer Gelder gewähren, **da, dem großen Zwecke des Instituts entsprechend, ein bedeutender Nutzen zu erwarten ist.**

Prospecte und Statuten liegen bei mir zur Einsicht und Gratis-Abgabe bereit.

Beitritts-Erklärungen nehme ich entgegen, so wie ich jede Auskunft bereitwilligst auf franco Anfragen ertheile.

Max Meyer, Stettin,

Commanditair der Englisch-Deutschen Genossenschafts-Bank für die Provinzen Pommern, **Ost- und Westpreußen.** [1240]

Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.	Das **Bank-, Fonds- und Wechsel-Geschäft**	Auf mündliche und schriftliche Anfragen wird bereitwilligst jegliche Auskunft ertheilt.

von **F. Reimann,** Langenmarkt **31,**

empfiehlt sich hiermit zum An- und Verkauf von Staats- und industriellen Werthpapieren, russischen und polnischen Banknoten, so wie sämmtlichen fremden Geldsorten zum Tagescourse. Kleine westpreußische Pfandbriefe, Staatsschuldscheine, Staats-Prämien-Anleihen &c., zu Capitalsanlagen geeignet, sind jederzeit vorräthig. Oesterreichische 1864r Prämien-Scheine in Apoints von 100 und 50 Gulden, Ziehung 5 Mal jährlich, Hauptgewinn 250,000 Gulden, unter billigster Provisions-Berechnung zum Tagescours.

NB. Sämmtliche Verloosungslisten sind gratis einzusehen. [9626]

Joh. Andr. Hauschilds vegetabilischer Haar-Balsam.

Keine Erfindung auf dem Gebiete der Toilette-Chemie hat wohl jemals eine so allgemeine Anerkennung und so großartige Ausbreitung über die ganze civilisirte Welt gewonnen, als der **Hauschild'sche Haarbalsam,** kein kosmetisches Präparat so schnell sich unentbehrlich gemacht, wie auf dem Toilettetisch der Fürsten so in jedem Hause, wo man den Besitz eines vollen, schönen Haarwuchses zu schätzen weiß. Mehr als Tausend bei mir zu Jedermanns Einsicht bereit liegende Briefe und Atteste, darunter viele von fürstlichen Personen, berühmten Gelehrten und Staatsmännern, bestätigen die überraschende Wirksamkeit des Balsams, der nicht allein das Ausfallen der Haare sofort beseitigt, sondern auch auf selbst schon länger kahl gewesenen Scheiteln in oft unglaublich kurzer Zeit jungen Nachwuchs erzeugt.

Die große Nachfrage, deren sich J. A. Hauschilds vegetabilischer Haarbalsam überall zu erfreuen hat, hat eine Menge Nachahmungen, die unter ähnlichen Namen angekündigt werden, hervorgebracht; ich bitte deshalb darauf zu achten, daß an jedem Orte nur **eine einzige Verkaufsstelle** für Hauschilds Balsam existirt und derselbe in Danzig **ausschließlich** in der Parfümerie- und Seifen-Handlung des Herrn

Albert Neumann,

Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,

in Original-Flaschen à 1 Thlr., ½ Fl. à 20 Sgr., ¼ Fl. à 10 Sgr. zu haben ist. [164]

Julius Kratze Nachfolger in Leipzig.

Der **R. F. Daubitz'sche Kräuter-Liqueur** findet **trotz** aller **Anfeindungen** der Neider des Fabrikanten in allen Staaten

seine Anerkennung, wie Nachstehendes beweist:

Ew. Wohlgeboren!

Da mir der Daubitz'sche Kräuter-Liqueur bei meinen chronischen Hämorrhoidalleiden sehr gute Dienste leistet, so ersuche ich Sie, mir gegen Post-Nachnahme acht Flaschen dieses Liqueurs gefälligst zu übersenden und zeichne mit aller Achtung

Dero ergebenster
Joh. v. Fröhlich,
k. k. Oberst in Pension.

Mähr. Schönberg.

Herrn **R. F. Daubitz** hier.

Mit größter Freude theile Ihnen mit, daß Ihr Kräuter-Liqueur nicht allein meine Frau, sondern auch mich von unseren langjährigen Leiden, welche in Mangel an Appetit, Verdauungsschwäche, Blutandrang nach dem Kopfe und Stuhlverstopfung bestanden, in unseren vorgerückten Jahren gänzlich befreit hat. Indem ich Ihnen dafür meinen Dank sage, bitte ich Sie im Interesse vieler, dies glänzende Resultat zu veröffentlichen. Ich bin bereit, dafür Jedermann mündlich Auskunft zu ertheilen.

Wien.

Ergebenster
Anton Alberth (Schneidermstr) sammt Frau,
Stadt, Himmelpfortgasse 6

Ich litt seit geraumer Zeit an starken Hämorrhoidal-Beschwerden, Husten und Heiserkeit. Da brauchte ich drei Wochen hindurch den L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract und fand dadurch bald Erleichterung meiner Leiden und bin jetzt vollständig wieder hergestellt. Die Athembeschwerden ließen auffallend rasch nach, Husten und Heiserkeit sind beseitigt: ich erfreue mich, während ich vorher an gänzlicher Appetitlosigkeit und Verstopfung litt, jetzt eines recht guten Appetits und habe regelmäßigen leichten Stuhl. Ich bin jetzt ganz gesund und danke dies nächst Gott nur allein dem L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extract aus aufrichtigem Herzen. Ich wünsche nur, daß recht viele Leidende, die diese Zeilen lesen, meinen Worten Glauben schenken und durch den Gebrauch dieses herrlichen Mittels dieselbe Hilfe finden möchten, wie ich.

Strehlen. **W. Kusche.**

Jede Flasche trägt Siegel, Etiquette nebst Facsimile des alleinigen Erfinders und Fabrikanten L. W. Egers in Breslau, Messergasse 17, „zum Bienenstock." Wer genau darauf achtet, wird durch Nachahmungen nicht getäuscht werden können. Die alleinige Niederlage des L. W. Egers'schen Fenchel-Honig-Extracts ist in Danzig bei **Herrm. Gronau,** in Lautenburg bei **Ed. Spanky,** in Marienburg bei **H. Pannenberg.**

☞ **Lager davon halten ferner die meisten Niederlagen des R. F. Daubitz'schen Kräuter-Liqueurs.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.